

Eine Vereinigung der Gruben wurde geplant und der Abbas zahlreicher dazuwürdiger alter Halden u. s. w. beabsichtigt.

Bei Seiffen waren im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts noch 15. bis 20 Gruben auf Zinn im Gange; sie sind seitdem vollständig erlegen.

Bei Marienberg wurde seit dem 16. Jahrhundert auch Zinn gebaut; Ende des 17. Jahrhunderts etwa 500 Centner jährlich, Mitte des 18. etwa 800 Centner, Mitte des 19. etwa 200 Centner. Seitdem ist der Zinnbergbau auch dort eingegangen.

In der Umgebung von Platten und Gottesgab waren ebenfalls Zinnbergwerke entstanden, bei Jägerschacht, Halbmeil, Zwittermühl, Goldenhöhe, Wüdingen, Ubertsham, Raff u. s. w. 1532 wurden die Gänge im Plattenberge fündig, 1546 standen schon zwölf Schmelzhütten und bis 1581 fand ein reichlohnender, lebhafter Betrieb statt. Allmählig verminderte sich jedoch der Ertrag, so daß 1637 schon die letzten Heden auflässig wurden. 1870 wurden sie zwar wieder aufgenommen, aber nach kurzer Zeit verlassen. Die wichtigste Hede lag auf dem Mauritiusgange bei Fongsteden; aber auch ihr Ausbringen sank und kam erst lange Zeit nach dem 30-jährigen Kriege wieder empor; um 1840 betrug sie 150 Centner jährlich. (Seit 1878 ist das Werk in den Händen einer englischen Gesellschaft.)

Der Zinnbergbau von Ehrenfriedersdorf, welches als Silberbergwerk fündig geworden war, betrug Ende des 16. Jahrhunderts 600 bis 900 Centner, anfang des 18. Jahrhunderts 500 bis 600 Centner. 1538 wollten die Bauern die neu errichteten Zinnschmelzöfen zerstören, weil die Dämpfe die Feldfrüchte schädigten. Während des 30-jährigen Krieges kam der Bergbau vollständig zum Erliegen; Ende des 17. Jahrhunderts baute man aber schon wieder 680 Centner Zinn, um 1730 sogar 1800 bis 2000 Centner, dagegen 1770 nur 600 Centner, 1790 nur 250 Centner, dann immer weniger, bis 1870 der Zinnbergbau vollständig erlosch.

Nach Geyer war ursprünglich, und bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts reich an Silberausbringen; der Bergbau kam während des 30-jährigen Krieges zum Erliegen, und nachdem nach langer Zeit die Nachwehen des Krieges überwunden waren, brachte der Zinnbergbau um 1695 etwa 100 Centner Zinn Ausbeute. Aber schon um Mitte des 18. Jahrhunderts waren die Heden tief in Ruhe, und nach einem kurzen Aufblühen um 1760 vereinigten sich 1773 die meisten der armen Heden zur Stückerstads-Gesellschaft, um auch als solche fortbauend mit Zuluße zu bauen, so daß der Bergbau gegen Mitte des Jahrhunderts vollständig erlosch. Eine Zeit lang